

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden  
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 48

# Mensch – Staat – Umwelt

Herausgegeben von

IVO APPEL  
GEORG HERMES



Duncker & Humblot · Berlin

Mensch – Staat – Umwelt

Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden  
zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte

Band 48

# Mensch – Staat – Umwelt

Herausgegeben von

Ivo Appel  
Georg Hermes



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2008 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-5200

ISBN 978-3-428-12441-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhaltsverzeichnis

Rainer Wahl zum 65. Geburtstag Von <i>Ivo Appel</i> und <i>Georg Hermes</i> .....	7
Die demokratische Gesellschaft der Union. Zur Sozialdimension der europäischen Grundfreiheiten und Grundrechte Von <i>Rolf Grawert</i> .....	11
Methodische Probleme der juristischen Menschenwürdeinterpretation Von <i>Hasso Hofmann</i> .....	47
Über die Flexibilisierung staatlichen Handelns Von <i>Michael Kloepfer</i> .....	79
Verteilungsgerechtigkeit im Umweltrecht: Die Verteilung von Luftqualität als Beispiel Von <i>Eckard Rehbinder</i> .....	105
Verfassungsdenken jenseits des Staates Von <i>Rainer Wahl</i> .....	135
Schriftenverzeichnis Rainer Wahl .....	155



## Rainer Wahl zum 65. Geburtstag

Von *Ivo Appel*, Augsburg, und *Georg Hermes*, Frankfurt a. M.

Der 65. Geburtstag unseres Lehrers Rainer Wahl ist willkommener Anlass, uns gemeinsam mit Schülern und Weggefährten den Herausforderungen des Öffentlichen Rechts zu stellen, den Blick hin- und herwandern zu lassen zwischen Dank für Vergangenes und Glückwünschen für Zukünftiges, zwischen der Person und der Sache, zwischen dem Allgemeinen des Faches und dem Besonderen des Jubilars.

Zu diesem Besonderen, das den Umgang von Rainer Wahl mit dem Recht, mit der Politik, der Kunst und der Geschichte, mit seinen Mitarbeitern, Doktoranden und Studierenden, mit Kollegen und Freunden prägt, gehört sicherlich das Abwägen. Seine gewissenhafte Suche nach dem Pro und Contra, sein Bemühen um die vollständige Zusammenstellung des „Abwägungsmaterials“, um Ausgleich und Kompromiss und seine konsequente Distanz zu allen Erscheinungsformen radikaler Lösungen hat jeder seiner Weggefährten mit Bereicherung erfahren. Dieses abwägend-beharrende Element, das in der historischen Perspektive stets einen festen Bezugspunkt sucht, ist in der Person des Jubilars eine anregende und fruchtbare Liaison mit der beständigen Suche nach dem noch Unbekannten eingegangen. Der offene und interessierte Blick auf das Neue und die beständige Bereitschaft, zu neuen Ufern aufzubrechen, hat nicht nur die systemtheoretische Perspektive auf die Rechtsfragen der Landesplanung und Landesentwicklung (1978) zutage gefördert, das Gentechnikrecht als Gegenstand verwaltungsrechtswissenschaftlicher Forschung erschlossen oder die Beschäftigung mit der japanischen Rechtskultur befördert, sondern war auch für Rainer Wahls Engagement in den Zeiten des Umbruchs universitärer Strukturen im Allgemeinen und der Juristenausbildung im Besonderen prägend.



So war Rainer Wahl während seiner Referendar- und Promotionszeit (1965–69) in einigen der vielen Diskussionskreise aktiv, die den Übergang von der alten Universität zur Phase der 68er kennzeichneten. Als damals in Heidelberg die Szenerie von der offenen, stark theoretisch geprägten Diskussion in Aktionismus umschlug, fiel Wahl der Wechsel nach Bielefeld auf eine Assistentenstelle nicht schwer. Der völlige Neuanfang und Aufbau brachte Professoren, Assistenten und Studierende in einen intensiven Arbeits- und Diskussionszusammenhang, in dem Wahl als Vertreter der Assistenten maßgeblich an der Konzeption der Bielefelder Einphasen-Ausbildung mitwirkte. Das sehr bewusste Erleben der durch das gemeinsame Anliegen geprägten Pionierphase einer neu gegründeten Universität war gewiss bestimmend für sein weiteres Verständnis der Bedingungen, unter denen gemeinsames Lehren und Forschen gelingen kann. Studierende, Schüler und Kollegen haben davon profitiert. Die Früchte der Bielefelder Forschungsjahre ließen nicht lange auf sich warten. Nach seiner Habilitation 1976 mit der Venia für Staats- und Verwaltungsrecht, Verwaltungswissenschaft und Neuere Verfassungsgeschichte und einem Vertretungssemester in Marburg befand sich Wahl in der komfortablen Situation, zwischen zwei Rufen wählen zu können. Seine Entscheidung für Bonn führte allerdings nur zu einem einjährigen Aufenthalt dort, bevor er sich nach der Ablehnung von Rufen nach Hannover und Gießen und einer Erstplatzierung in Marburg 1978 dauerhaft für Freiburg entschied – eine Entscheidung, die auch ein weiterer Ruf nach Speyer in den achtziger Jahren nicht zu erschüttern vermochte.

Im „Werderring 10“ entwickelte sich fortan der neu geschaffene Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft als Ergebnis der Bemühungen, die Verwaltungswissenschaft und Verwaltungslehre als Gegenstand universitärer Forschung und Lehre auszubauen. Rainer Wahl hat diese Bemühungen mit großem Engagement und Pioniergeist in Vorlesungen und Seminaren mit Inhalt und Leben gefüllt. Wer damals seine Vorlesung zur Verwaltungslehre mit Aufmerksamkeit verfolgte, dem war z. B. die jüngst aus steuerwissenschaftlicher Perspektive aufgefrischte Erkenntnis längst zur Selbstverständlichkeit geworden, dass der Erfolg des Vollzugs nicht nur umweltrechtlicher Normen weniger von der Qualität der materiellen Programmierung als von Fragen

der Organisation, des Personals und der Finanzen bestimmt wird. Dass im Laufe der neunziger Jahre der Stellenwert der Verwaltungswissenschaft als Wahlfachgruppe dann auf ein Minimum reduziert wurde, war in der Sache schmerzlich, für Wahl angesichts seiner weit gespannten Forschungsinteressen aber leicht zu verkraften.

Dieser Spannungsbogen von Forschungsinteressen, die immer auch in der Lehre und vor allem in den mit großem Engagement organisierten Seminaren ihren Niederschlag gefunden haben, kann hier allenfalls in seinen Grundelementen nachgezeichnet werden. Das neugierige Fortschreiten hat vor allem auf den Gebieten des Besonderen Verwaltungsrechts einen Weg beschrieben, der von der Raumordnung über die Fachplanung und Bauleitplanung zum Umweltrecht einschließlich des Gentechnikrechts und schließlich zur Europäisierung und Internationalisierung (auch) des Verwaltungsrechts geführt hat. Dahinter Ziellosigkeit zu vermuten, würde die offensichtlichen Konstanten dieses Weges verkennen. Sie liegen vor allem in dem stetigen Bemühen, die vielfältigen Fragen einzelner Spezialgebiete auf die Grundprobleme zurückzuführen, die insbesondere das Verhältnis von Verfassungs- und Verwaltungsrecht, die Grundstrukturen einer aufgabenadäquat agierenden Verwaltung und eines modernen allgemeinen Verwaltungsrechts betreffen. Hinter diesen Grundproblemen wiederum bleibt stets der (staats-)theoretisch und verfassungsgeschichtlich fundierte Orientierungspunkt erkennbar, der im Staat als dem verfassungsrechtlich organisierten Gemeinwesen liegt, dem bis auf weiteres die Funktion der primären Ebene politischer Prozesse, der Gemeinschaftsbildung und Gemeinschaftsbindung zukommt. So erklärt sich nicht nur das kontinuierliche Interesse Wahls für das Verfassungsrecht und die Verfassungsgeschichte. Auch die jüngere Hinwendung zu der Frage, welche Folgen die Europäisierung und Internationalisierung des Rechts für die Zukunft moderner Staatlichkeit haben, erscheint als konsequentes Fortschreiten auf dem seit langem verfolgten Weg.

Die Art und Weise, wie Rainer Wahl mit diesen Gegenständen und Fragestellungen umgegangen ist, war seinen Studierenden, Mitarbeitern, Schülern und allen, die seine kontinuierlichen Angebote zum wissenschaftlichen und persönlichen Gespräch ange-